

Abu Bakr ar-Razi

Abu Bakr Muhammad ibn Zakariya ar-Razi wurde um 864 in Rayy, in der Nähe des heutigen Teheran geboren; er verstarb 925 ebenda. In ihm begegnet uns einer der bedeutsamsten Ärzte, Naturwissenschaftler, Philosophen und Alchemisten des Mittelalters mit Wirkungen bis weit hinein in die Folgegeschichte^[1]. Seine medizinische Hauptschrift »Liber Continens« (arabisch: al-Hawi) wurde noch im Europa des 16. Jahrhunderts als Autorität in hohen Ehren gehalten^[2]. Ebenso bekannt wurde sein medizinisches Werk »Kitab al-Mansuri« (Liber Mansoris) und sein »Buch über die Pocken und Masern«. Als einer der ersten konzentrierte er sich auf die psychischen Seiten der Medizin und der Heilung und dachte sich das Verhältnis von Leib und Seele als von der Seele bestimmt. Ein Mediziner sollte seiner Meinung nach auch ein guter „Seelenarzt“ sein^[3].

1 Neben Abu Ali al-Husein Ibn Abdallah Ibn Sina (latinisiert: Avicenna) gilt er als der bedeutendste Arzt vermutlich nicht nur des orientalischen Mittelalters und wird daher im muslimischen Raum ehrfürchtig der orientalische Hippokrates genannt. Unter anderem strukturierte und übersetzte er das riesige Werk Galens und schuf daraus einen Lehrplan für das Studium der Medizin, der über Jahrhunderte Gültigkeit hatte. Darüber hinaus beschreibt er detailliert die Pocken und Masern. Auch andere Erkrankungen wie Appendizitis oder Krämpfe während der Schwangerschaft werden von ihm dokumentiert. Ferner veröffentlicht er ein Verzeichnis der wichtigsten Heilmittel. Seine Werke wurden auch im europäischen Kulturkreis in der medizinischen Lehre verwendet. Einer seiner bedeutsamsten medizinischen Lehrer war Ali ibn Sahl Rabban at-Tabari.

Abu al-Hasan Ali ibn Sahl Rabban at-Tabari Amoli (ca. 838–ca. 870) war ein persischer Arzt und Gelehrter, der die erste medizinische Enzyklopädie schrieb. Ali stammte aus einer bedeutenden jüdischen Familie. Zum Islam konvertierte Ali im Dienst des Abbassidischen Kalifen Al-Mu‘tasim (833-842), der ihn an seinen Hof berief. Auch dessen Nachfolger Al-Mutawakkil (847-861) behielt ihn in seinen Diensten.

2 Schon als Kind interessierte sich ar-Razi für Wissenschaften, Sprachen und Musik. Erst im Alter von 30 Jahren nahm er medizinische Studien auf, die er 898 in Bagdad abschloss und anschließend im Krankenhaus in seiner Heimatstadt Rayy erweiterte. Hier wurde er durch seine Leistungen rasch bekannt, sodass ihn der Kalif von Bagdad an seinen Hof holte und zum Direktor des dortigen Krankenhauses ernannte. Bis zu seinem Tode – der Überlieferung nach durch eine falsch dosierte Opiumgabe eines Sklaven – genoss ar-Razi nicht nur den Ruf eines herausragenden Kliniklers sondern auch eines außergewöhnlich kenntnisreichen Naturkundlers und Literaten. Obwohl sich ar-Razi an die Autoritäten Aristoteles, Galen und Hippokrates anlehnte, hat er doch immer kritische Distanz zu ihnen gewahrt und eine Vielzahl eigenständiger klinischer Beobachtungen und Krankheitsbilder beschrieben.

3 ar-Razi stellte eine Sehtheorie auf, in der er nicht nur als Erster die Pupillenreaktion des Auges auf Lichteinfall darstellte, sondern legte auch dar, dass die Luft die Bilder überträgt, und diese durch den „hohlen Sehnerv“ die Hirnkammern erreichen. Das Gehirn apostrophierte er als den Sitz der „Lebensgeister“ und als das physische Instrument der Seele. Auch in der Zahnmedizin leistete ar-Razi Entscheidendes: So machte er bestimmte Nervenreizungen für den gefürchteten „Zahnwurm“ (Zahnschmerzen) verantwortlich und modifizierte zu dessen Betäubung die

Da er sehr viele Experimente machte und fast alle seine Aussagen, vor allem in der Medizin, selbst erprobte, gilt er als großer Empiriker^[4]. Unter anderem gelang ihm zum ersten Mal die Herstellung von reinem Alkohol (von Arabisch alkoll = das Ganze, vollkommen), durch Destillation von Wein, wenig später entdeckte er die desinfizierende Wirkung des Alkohols und setzte diesen bei seinen medizinischen Praktiken ein.

Er predigte zwar ein mehr oder weniger asketisches Leben, lebte es aber selbst zu wenig, so dass ihm dies meist als Kritik vorgeworfen wurde und wofür er sich in seinem Werk „Die philosophische Lebensweise“ kurz vor Ende seines Lebens rechtfertigte. Abgelehnt wurde er von anderen Philosophen, vor allem aber von der islamischen Geistlichkeit. ar-Razi war kein gläubiger Muslim und ein Kritiker der Religion. Er hatte daher viele Feinde unter den konservativen Geistlichen, was dazu führte, dass er seine Position in Bagdad aufgab. ar-Razi war danach der Direktor des Krankenhauses in Rayy; diesen Posten sollte er schließlich wegen seiner theologie- und prophetenkritischen Werke verlieren. Er starb vermutlich 925^[5] als verarmter Mann in der Wohnung seiner Schwester in Rayy.

In den Schriften^[6] von ar-Razi (latinisiert: Rhazes) begegnet man einem Denken, das sich wohl am weitesten von der überlieferten Autorität der koranischen Offenbarung entfernt. Die Glaubenswahrheiten interessieren ar-Razi eigentlich gar nicht. Für ihn ist die Philosophie der einzige Weg zur Wahrheit, auch zum Jenseits, nicht der Glaube. Razi hält die Offenbarung für gänzlich überflüssig. Auf ihn soll auch die Rede von den drei großen Betrügnern - Moses, Jesus und Muhammad - zurückgehen, die das Mittelalter erboste und noch in der europäischen Aufklärung als Topos und Titel (»De tribus impostoribus«) Verwendung fand. Ihm werden auch die beiden Schriften über die »Kniffe derer, die vorgeben, Propheten zu sein« und über die »Aufschneidereien der Propheten« zugeschrieben.

ar-Razi mag zwar gegen die geoffenbarte Religion eingestellt ge-

damals bekannten Räuchermethoden, verordnete Ätzmittel zur Zahnlockerung und empfahl das Füllen kariöser Zähne.

4 ar-Razi beschrieb eine Methode zur Leichenkonservierung, die im Mittelalter auch in Europa bekannt wurde und sich, mit nachträglichen Verbesserungen, bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts halten konnte. Seine Methode beruhte im Wesentlichen auf Entfernung der Eingeweide, Waschen der Körperhöhlen mit Essig und Weingeist sowie Ausfüllen des Leichnams mit aromatischen Pulvern und konservierenden Salzen.

5 Nach anderen Quellen 932;

6 Es ist für jene Forscher, die sich auf Razis Werk spezialisiert haben, nicht einfach, in allem Einblick in das Weltbild dieses Denkers zu gewinnen, da viele Teile seiner Werke verschollen sind und deren Inhalt indirekt erschlossen werden muss, etwa aus Zitaten in anderen Werken, die sich kritisch mit ihm auseinandersetzen.

wesen sein, doch irreligiös im modernen Sinne war er nicht. Eher dürfte man ihn als „Aufklärer“ im Islam des Abbasiden-Zeitalters ansehen. Wäre der Islam strukturiert wie eine Kirche, wäre ar-Razi garantiert gegen sie gewesen. Seine Ethik bedarf nicht des Gesetzes, versucht hingegen Vernunft-Ethik zu sein.

Abu Bakr Muhammad ibn Zakariya ar-Razi dürfte einer der wichtigsten und bedeutsamsten Rationalisten in der Geschichte des islamischen Denkens und Forschens gewesen sein.